

A close-up photograph of a woman with blonde hair, wearing a black bikini, sitting and holding a bright pink vibrator in her right hand. The background is a plain, light-colored surface.

NANCY GREYMAN

MILFS:
VERDORBENE
SPIELZEUGE

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 22092

GRATIS

»VERFÜHRT VON DER NACHBARIN«

VON NANCY GREYMAN

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

NG108EPUBYLIB

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2024 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© ROMANZAIETS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-9907-3
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

MILFS: VERDORBENE SPIELZEUGE

Taras Job war langweilig. Zumindest die meiste Zeit über. Alle dachten immer, es wäre wahnsinnig aufregend, in einem Sexshop zu arbeiten, doch tatsächlich stand sie mehr als die Hälfte des Tages nur herum und hoffte, die Zeit würde schneller vorübergehen. Es stimmte schon, manchmal ergaben sich nette Gespräche mit Kunden oder sie konnte bei der Auswahl eines Sexspielzeugs behilflich sein, doch selbst ihre Freunde bestellten heutzutage lieber im Internet, anstatt sich in den Sexshop in der Seitengasse zu bemühen.

Deshalb saß Tara hinter der Theke und las ein Buch. Immerhin hatte sie diesen Job. Der Betreiber dieser Sexshop-Kette hatte genaue Vorstellungen, was die Kleidung der Mitarbeiterinnen anging, weshalb Lederminis oder glänzende Leggings und hautenge Oberteile zu Taras Alltagskleidung gehörten. In ihrem Alter konnte sie froh sein, dass sie noch ganz passabel in diesen Dingen aussah und der Sexshop-Betreiber sie noch nicht gefeuert hatte.

Zwei, dreimal am Tag kamen Leute in den Laden, manchmal Pärchen zum Stöbern, die aber meist nicht gestört werden wollten, manchmal Männer, um etwas für die Liebste zu kaufen, oder Frauen auf der Suche nach dem neuesten sexuellen Kick. Die Beratung machte Tara Spaß und sie kannte sich aus. Sie hatte jede Schulung bislang mitgemacht, die angeboten worden war, und vieles auch schon selbst ausprobiert. Doch sie hätte gern mehr Besucher im Shop.

In diesem Sexshop gab es Videokabinen, sogar große mit einem Sofa, in die Pärchen gehen konnten. Zum Glück war Tara nicht dafür verantwortlich, die Kabinen nach Benutzung zu reinigen, doch sie kannte die Putzfrau und wusste, dass alles gewissenhaft erledigt wurde. Manchmal schlenderte sie durch die Videokabinen und sah sich einen Film an. Wenn sie

die Tür offenließ, konnte sie jederzeit hören, falls Kundschaft kam, aber sie wurde selten unterbrochen.

Auch heute war sie auf gelangweiltem Streifzug durch die Regale, fuhr mit der Fingerspitze an den Spielzeugen entlang, prüfte hier und da die Batterien eines Ausstellungsstücks und da entdeckte sie ihn. Er stand ganz dicht am Schaufenster, sah sich immer wieder verstohlen nach links und rechts um und presste sich dann die Nase platt, um die Spielzeuge und Klamotten in der Auslage zu betrachten. Der Junge war ein wenig mollig, vielleicht achtzehn oder zwanzig und sah süß aus.

Da das Schaufenster von innen verspiegelt war, wusste er nicht, dass Tara ihn sehen konnte. Sie lächelte, als er erneut hektisch über seine Schulter sah und dann zwei Schritte weiterging, um die anderen Sachen zu betrachten. Sie beobachtete ihn, wie er staunend die neuesten Dildos und Masturbatoren bestaunte, doch dann lief er unvermittelt weg, als ein Pärchen die Gasse entlangkam. Was sehr schade war. Tara hätte den Süßen gern noch eine Weile beobachtet. Vielleicht hätte sie ihn hereinbitten sollen. Sie seufzte und machte sich daran, ein Regal umzudekorieren.

Der nächste Arbeitstag gestaltete sich nicht viel spannender als alle anderen zuvor, doch heute konnte Tara sich nur schwer auf ihren Roman konzentrieren. Immer wieder sah sie zum Schaufenster hin und mehr als einmal schlenderte sie den vordersten Gang entlang, um zu sehen, was in der Gasse vor dem Laden so los war. Leider war das nicht viel. Hier kamen nicht viele Menschen zufällig entlang, sondern nur, wenn sie entweder den Sexshop besuchten oder die Abkürzung zum Parkplatz am Fluss nehmen wollten.

Doch dann, kurz vor Feierabend, genau wie am Tag zuvor, entdeckte Tara ihren kleinen Freund. Er kam langsam die Gasse

entlang, betont unauffällig, einen schwarzen Rucksack auf dem Rücken. Und genau wie gestern blieb er vor dem Schaufenster stehen und starrte in die Auslage. Der Junge konnte sich kaum sattsehen. Tara beobachtete ihn lächelnd und registrierte, dass er geschlagene fünfzehn Minuten vor dem Laden stand und dann in Richtung Fluss davonging.

Heute freute sich Tara auf den neuen Arbeitstag. Genauer gesagt auf den Feierabend. Sie hoffte, dass der junge Mann wieder vorbeischaun würde, und hielt, obwohl sie wusste, dass er die letzten Tage erst abends gekommen war, den ganzen Tag über nach ihm Ausschau und ließ das Fenster nicht aus den Augen. Pünktlich auf die Minute kam er die Gasse entlanggeschlendert.

Schon von Weitem war er auf das Schaufenster des Sexshops fixiert und bemerkte deshalb Tara nicht, die es sich in einem Hauseingang schräg gegenüber bequem gemacht hatte. Sie stand in der Nische und wartete, bis der Junge sich in die Auslage des Ladens vertieft hatte.

Dann kam sie leise näher, um ihn nicht zu verscheuchen, und als sie fast neben ihm war, sprach sie ihn an. »Hi! Ich habe dich hier schon öfter gesehen.«

Der junge Mann erschrak zutiefst, mit gehetztem Blick sah er Tara an und versuchte dann zu flüchten.

»Hey, warte!« Tara erwischte den Ärmel seiner Jacke und hielt ihn fest. »Warte doch mal! Hi, ich bin Tara.«

Betreten sah er zu Boden und gab die Flucht auf. Sein Gesicht war rot angelaufen und er schwitzte. Es war ihm sichtlich unangenehm, dass sie hier vor dem Sexshop standen, weshalb Tara vorschlug: »Komm doch mit rein, dann sieht uns keiner.«

Auf verdrehte Weise ergab das Sinn und da gerade eine junge Frau die Gasse entlangkam, kapitulierte der Junge und

ließ sich von Tara in den Laden ziehen. Da mittlerweile Feierabendzeit war, schloss Tara hinter ihnen die Tür ab, sodass sie ihre Ruhe hatten.

»Möchtest du deine Jacke ausziehen? Du siehst aus, als wäre dir warm.«

Der Junge nickte und legte seinen Rucksack und die Jacke im Eingangsbereich ab. Erstaunt und völlig fasziniert sah er sich um.

»Ich arbeite hier und habe dich seit ein paar Tagen beobachtet«, erklärte Tara und sah zu, wie er ehrfürchtig langsam am ersten Regal entlangging und die große Auswahl bestaunte.

»Wie heißt du?«, fragte sie schließlich, nachdem sie ein paar Minuten lang schweigend hinter ihm hergegangen war und zugesehen hatte, wie er ein Regal nach dem anderen untersuchte.

»Tim.« Es war das erste Wort, das er sagte, und Tara grinste. Er war gerade beim Bondagezubehör angekommen und betrachtete die Seile und Peitschen und ließ die Finger über den Plüsch von ein paar Handschellen gleiten.

»Interessiert dich etwas Bestimmtes?«, fragte Tara neugierig, während sie ihm nachschlenderte und ihn beobachtete. Bislang hatte sie kein gesteigertes Interesse an irgendetwas feststellen können. Alles schien ihn zu faszinieren und zu interessieren.

»Nein, ich bin neugierig auf alles.«

Ein vollständiger Satz! Beinahe hätte Tara gejauchzt und sie tänzelte ein wenig hinter Tim her und schwang fröhlich die Hüften.

Sie konnte sich nicht erklären, warum es sie so happy machte, aber es bereitete ihr Freude, diesen unheimlich schüchternen Jungen aus sich herauszulocken.

Als sie bei den Masturbatoren ankamen, blieb Tim stehen und sah sich die Auswahl sehr genau an, was Tara zu der

vorsichtigen Frage brachte: »Hast du eine Freundin?«, was Tim mit einem Kopfschütteln beantwortete. »Wie alt bist du denn?«, konnte Tara ihre Neugierde nicht bezähmen.

»Ich bin einundzwanzig«, antwortete Tim leise und sah Tara das erste Mal richtig an. Nur kurz. Aber immerhin.

Tara lächelte. »Ein schönes Alter, Tim. Jung und neugierig ...«

»Ja, nur blöd, wenn die Mädchen einen nicht mögen«, sagte er finster.

»Verstehe ich nicht.« Tara legte mit einem Stirnrunzeln den Kopf schief. »Wahrscheinlich hältst du Ausschau nach den falschen Frauen ...«, und lächelte Tim an, der sie fragend betrachtete.

Dann wandte er sich wieder dem Sexspielzeug zu und sie zogen weiter. Tara wollte ihn nicht bedrängen, auch wenn sie ihn total süß fand und gern ein wenig Spaß mit ihm gehabt hätte. Doch sie hielt sich brav zurück, begleitete ihn durch den ganzen Shop, bis es draußen bereits dunkel war.

»Mist! Ich muss los!«, rief Tim plötzlich und hastete zu seinen Sachen.

»O nein, wie schade.« Tara begleitete ihn zur Tür, während er hastig seine Jacke überzog. Ehe sie aufschloss, sah sie ihn direkt an und fragte: »Kommst du morgen wieder?«

Sie bemerkte sein Zögern und dass er hin- und hergerissen war, also versuchte sie, ihn zu locken. »Ich würde mich wirklich riesig freuen! Du hast mir den Feierabend versüßt.«

Tim schien verwirrt, doch die Neugier siegte und er nickte schließlich, sodass Tara die Tür öffnete und ihn gehen ließ.

»Dann bis morgen!«, rief sie ihm hinterher und winkte, bis die Dunkelheit ihn verschluckt hatte.

Am nächsten Tag überlegte Tara während ihrer Arbeitszeit,

wie sie Tim aus der Reserve locken könnte. Sie schlenderte durch die Regale, sah sich die Sachen an, die sie so gut kannte, und überlegte, was Tim wohl gefallen würde. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass er schon viel Erfahrung mit Sex hatte, so schüchtern wie er war, und wollte ihn nicht überfordern.

Gar keine leichte Entscheidung. Genau wie die Entscheidung am Morgen, welches Outfit sie heute tragen würde. Letztlich hatte sich Tara für hautenge, glänzend schwarze Leggings entschieden und für ein rosa Oberteil, das an den Brüsten Aussparungen hatte und sie betonte.

Gegen Abend öffnete Tara die Ladentür, um die frische Luft von draußen hereinzulassen und auf Tim zu warten. Sie hatte Sorge, dass er Angst bekommen und gleich nach Hause gehen könnte oder dass er sich allein nicht hereintrauen würde. Also stand sie zehn Minuten vor Feierabend in die offene Ladentür gelehnt und hielt nach ihm Ausschau.

Er war pünktlich wie immer, doch diesmal beobachtete er seine Umgebung genauer, scheinbar hatte er aus gestern gelernt, deshalb entdeckte er Tara sofort in der Tür und hielt auf sie zu. Sie lächelte ihm entgegen und kurz bevor er bei ihr ankam, probierte Tim auch ein Lächeln.

»Hallo Tim!«, begrüßte Tara ihn und trat zur Seite, um ihn in den Laden zu lassen. »Ich hatte schon Angst, du kommst vielleicht nicht.«

»Aber ich habe es doch versprochen?«, reagierte Tim verwirrt und Tara lachte.

»Ja, das weiß ich, aber es hätte ja trotzdem sein können, dass du es dir anders überlegst, dann wäre ich ziemlich traurig gewesen«, gab sie zu und nahm ihm seine Jacke ab.

Sie schloss die Ladentür hinter Tim und folgte ihm, wie am Abend zuvor. »Was möchtest du heute machen? Möchtest du